

che León und Kastilien, durch Editionen sowie paläographische, diplomatische und kodikologische Studien auszuschöpfen. Seiner hohen Bedeutung in der Klosterlandschaft Galiziens entsprechend verfügte Celanova einst über eines der reichsten Archive Spaniens. Vieles davon ging verloren oder wurde zerstreut. Heute bildet der „Tumbo de Celanova“ N° 986 in der Sección de Códices im Archivo Histórico Nacional Madrid die wichtigste Quelle für die Überlieferung. Es handelt sich um ein großformatiges Kartular aus dem 13. Jh., das für die vorliegende Edition mit Ausnahme von Nr. 59 die Grundlage abgibt. Die insgesamt 73 Texte, die auch eine Reihe von Königsurkunden bieten, sind kritisch ediert und werden durch ein kombiniertes Namen- und Sachregister erschlossen.

A. G.

José Antonio GARCÍA LUJÁN, *Códice diplomático procesal del monasterio de Santo Domingo de Silos (1346). Estudio Codicológico, Paleográfico, Diplomático y Edición (Serie Monografías 237) Córdoba 1996, Universidad de Córdoba, Servicio de Publicaciones, 191 S., ISBN 84-7801-284-2, ESP 1.500.* – Vorgelegt wird die mustergültige Edition einer Abschrift der Dokumente, die Abt Juan IV. von Santo Domingo de Silos (1329–1349) auf der einen, der Stadtrat von Silos auf der anderen Seite im Streit um die Stadtherrschaft zur Unterstützung ihrer Rechtsposition dem Gericht König Alfons XI. von Kastilien (1312/25–1350) vorgelegt hatten, bevor die Sache am 30. Dezember 1345 zugunsten des Klosters entschieden wurde. Unmittelbar danach ist, wohl noch im Januar 1346, auf königlichen Befehl von Francisco Rodríguez für den Abt von Silos auf dessen Bitte hin eine Abschrift der Prozeßunterlagen angefertigt worden, die sich im Archiv der Herzöge von Frías (seit dem 16. Jh. die Stadtherren von Silos) erhalten hat, worauf bereits 1897 durch Dom Marius Férotin in seinem „Recueil des chartes de l'abbaye de Silos“ aufmerksam gemacht wurde. Insgesamt handelt es sich um 37 Dokumente, beginnend mit einer Schenkung des kastilischen Grafen Fernán González und seiner Frau Sancha vom 3. Juni 954 und endend mit dem Urteil Alfons XI. 1345, wobei die oft sehr langen juristischen Schriftsätze der Prozeßparteien besonderes Interesse verdienen. Durch Namen-, Orts- und Sachregister (S. 159–191) bestens erschlossen, kodikologisch (S. 21–25), paläographisch (S. 27–37) und nach den Regeln der Diplomatik (S. 39–43) fachkundig präsentiert, warten die Texte jetzt auf ihre rechts-, sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Auswertung.

Peter Segl

Regina SÁINZ DE LA MAZA LASOLI (†), *El monasterio de Sijena. Catálogo de documentos del Archivo de la Corona de Aragón, 2: 1348–1451 (Anuario de Estudios Medievales. Anejo 32) Barcelona 1998, Consejo Superior de Investigaciones Científicas, Institución Milá y Fontanals, Departamento de Estudios Medievales, VII u. 203 S., ISBN 84-00-07714-8 (Vol. 2) bzw. 84-00-07449-1 (Obra completa), ESP 2.000.* – Zügiger als zu vermuten, ist der zweite, abschließende Band des Regestenwerks erschienen, in dem die im Kronarchiv zu Barcelona vor allem in den Registern der Königskanzlei verzeichneten Urkunden und Schreiben für das Kloster Sijena veröffentlicht werden. Leider ist die Bearbeiterin seit dem Erscheinen des ersten Bandes (DA 53, 615) überraschend verstorben; so konnte das Werk nur noch aufgrund ihrer bereits vorhandenen Unterlagen fertiggestellt werden, da sich weitere Untersuchungen der Register anscheinend allzu auf-